

Ganz besonders lebhaft ging es in der Grofsenhainer Gegend zu. Alle Dörfer in weitem Umkreise, bis Mühlberg und jenseits der Elbe weit über Riesa hinaus, trafen Anstalten zur Unterbringung und Beköstigung ungezählter Gäste. Da die Schlösser, Rittergüter und Wirtshäuser für den erwarteten Fremdenandrang bei weitem nicht ausreichend erschienen, so wurden Ställe und Scheunen in Schlafsäle umgewandelt, und jeder Bauer, der nur irgend eine Stube entbehren konnte, richtete diese, so gut es gehen wollte, als Fremdenzimmer ein. Auf den Feldern aber nordöstlich Riesa, zwischen Lichtensee, Wülknitz, Streumen, Radewitz, Glaubitz und Zeithain konnte man schon seit dem Frühjahr 1729 den Feld-

darstellen. An letzteres (Ca 88 s) wurden im Jahre 1846 vom Hauptstaatsarchiv 28 die sächsische Infanterie und Kavallerie 1730 betreffende farbige Uniformzeichnungen abgegeben, die zu dem Aktenstück Loc. 1056 Acta varia (f. 183 f.) gehörten. Zwei andere grofse und sehr schön ausgeführte Zeichnungen von Grands Mousquetaires, deren wirkungsvolle Uniform eine Modellpuppe in der Arsenalsammlung veranschaulicht, liegen noch in Loc. 436 Acta Militärsachen bel. Vol. IV f. 91—94.

Von Akten kommen für dieses weitschichtige Thema, das interessant genug wäre, einmal gesondert behandelt zu werden, so ziemlich alle zum Zeithainer Lager gehörigen und auferdem noch viele besondere Akten in Frage, die hier nicht aufgeführt werden können. Wie sehr sich August der Starke selbst um die Neuuniformierung und -bewaffung seines Heeres kümmerte, lehren die eigenhändigen Bemerkungen, die man allenthalben in diesen Akten findet, vor allem aber das Faszikel 12 in Loc. 2097, das nur „Militärische Bekleidungs- und Bewaffnungs-Vorschriften König Augusts II. von Pohlen“ enthält. Als besonders beachtenswert sei daraus hervorgehoben, dafs der König f. 21 (bez. 25) ausdrücklich den Offizieren eigenmächtige Änderungen an den Uniformen, wie sie häufig vorgekommen waren, verbietet: „Il est à ordonner que les officiers ne fassent rien changer aux armes, spontons, hellebardes, épées, drapeaux, étendards, curasses, mais que les conservent dans l'état et mesure où ils les reçoient et qu'on a ordonné. L'expérience a donné que chacun a changé . . . à sa fantaisie; mais si se trouve quelque chose à méliorer, que le dissent. On verra, si ce[la] sera une chose à permettre“.

Mit der Neuequipierung wurde durchaus radikal verfahren. Alles wurde neu, von der Uniform der Generale (vgl. Loc. 2097 a. a. O. f. 22 und Loc. 1064 f. 148) bis hinab zu den Knöpfen und Flintensteinen der Gemeinen. Für die Offiziere waren diese Maßnahmen besonders hart. Da ihnen „auf die anzuschaffen erforderte kostbare und ordinaire, folglich doppelte Mundirung soviel abgezogen wurde“, blieb ihnen, wie Wackerbarth in seinem grofsen Immediatberichte vom 8. Mai 1730 (Loc. 1056 I f. 162^b) meinte, „kaum von ihrem Tractament soviel übrig, ihr Leben damit kümmerlich hinzubringen“. Am 28. Mai „legte der gantze Hoff, wie auch die Armée, die neue Livrée und Montur an“ (OHA. I f. 6^b).